

Momente

I.

Moment der Entfernung

Nicht zu trauen der Erinnerung
an begehbares Wasser
Der Rest verteilt in künstlichen Armen
So winken wir einander noch zu
Mit unsern beschlagenen
Stimmen lachen Gespenster
die einander nicht kennen
rote Fäden zwischen den Zähnen
die anderen Enden in den Händen
verlassener Kinder weit weg

Weit weg zwischen den kleinen Sätzen
die dampfen vor Angst und Vernunft
weiches Geflimmer dem nicht
zu trauen ist
Gekritzel in der Luft

II.

Moment der Korrektur

Was du erzählst
bis in die Fingerspitzen
dorthin
seh ich den Händen beim Warten zu
ich würde alles auf deiner Haut
weilersagen die endlos
farbige Botschaft kaiserlich
hätte ich mich verraten
gegen dich aber die Formel
sagst du wir Turmbewohner

zu Babel sagst du
wir stürzen
nie

III.

Moment der Lösung

Brennende Kometen sagst du leicht
löslich auf der Zungenspitze ersparte
Süße der Rest aus den betrunkenen
Augen verwischen wir uns verkanten
die Sätze köpfen
den Kuss fragen nicht
was wir sind nur einander
Phantomschmerz

IV.

Moment der Restwärme

Was ich höre mit der Haut
antwortet nicht schluckt
bis zum Erbrechen gestillt
der Raum zwischen uns
eingerichtet im Zuspät
der Körper tickt steht
im Weg der hineinführt

Ein wenig Lauern dann
aus toten Winkeln

V.

Moment der Taubheit

Ich blieb in deinem halb erzählten
Märchen verirrt deine Stimme leuchtete auf
und davon ein verwünschtes Tier das
schöne Schatten warf während
alles seine Ordnung behielt wie im
Märchen den belohnt der sich vergibt
und wenn sie nicht gelebt haben
an deiner Stimme
sterben sie noch heute

VI.

Moment der Unmöglichkeit

Könntest du einen Moment ganz
aufgehoben sein
in leeren Spiegeln
bevor die Suchbewegung der Augen
wieder zusammensetzt
was du von dir hältst und für dich
die Richtung wechselt
wie gingst du dann wieder
wie weiter wenn wir nicht ganz
vergäßen aneinander vorbei
zu lieben was dann

VII.

Moment der Verwechslung

Ein unerwarteter Engel
verspiegelt den Abend

verdoppelte Weiten wohin
wir uns wenden wir stehen
am Nabel der Stadt
werden schmerzlos
von den Schnüren geschnitten
wo uns magische Großmütter
essbaren Himmel bestellten
und den Teufel grüßten
Kindheiten treiben vorbei
in kleinen schaukelnden Sätzen
Doppelfrequenzen ein Rauschen
von Flüssen und Flügeln
so treiben wir mit
im Schwellen der Strömung
die Fortsetzung des Flusses dann
unter den Nägeln

VIII.

Moment der Wiederholung

Meine Frage träumt eine Tür
in die Stille zwischen uns

die kommenden Wörter
werfen Schatten wie Körper

über der Schwelle
hör ich uns
fallen

das Geräusch
erkennt mich wieder
und umarmt mich

IX.

Der Moment als sie sich umwandte

wo wir nicht waren
hinterlassen wir flüchtige Fährten
den Weg der aus den Füßen wächst
seine schönen Schwünge
hin und wieder lesbar
mit geschlossenen Augen

die Geste die den mitgebrachten Apfel teilt
leicht und leer in den Armen
ein paar Kerne
in unsren müden Gedanken
einen ohne Absicht
der das Meer macht
aus bitterem Schnee